Teamer*innen-Handbuch für die Ferienspiele

Stand: 2026

Wir bringen Menschen wieder in Balance

awo lifebalance

Inhalt

0. Orientierung: Was dieses Handbuch leisten soll 3
A. Werte, Haltung und Rolle als Teamer*in 3
A1. Wofür unsere Ferienspiele stehen 3
A2. Deine Rolle als Teamer*in 3
B. Organisation, Abläufe und Zusammenarbeit 4
B1. Teamstruktur und Zuständigkeiten 4
B2. Tagesstruktur (Orientierung) 4
B3. Kommunikation im Team 4
B3. Dokumentation/ Berichtspflicht 5
C. Aufsicht und Sicherheit 5
C1. Aufsichtspflicht: Was heißt das im Alltag? 5
C2. Haus- und Sicherheitsregeln 5
C3. Erste Hilfe und Notfälle 6
C4. Medikamentengabe 6
C5. Erkrankte Kinder in der Betreuung 6
D. Verpflegung, Hygiene 7
D1. Verpflegung 7
D2. Allergien und Besonderheiten 7
D3. Hygiene im Alltag 7
E. Kinderschutz und Grenzen 7
E1. Grundsatz 7
E2. Nähe und Distanz: professionelle Beziehung 7
E3. Transparenz in 1:1-Situationen 8
E4. Wenn ein Kind etwas Belastendes erzählt 8
F. Gruppenführung und Miteinander 8
F1. Regeln und Kommunikation 8
F2. Teamer*innen untereinander 8
G. Unerwünschtes Verhalten: Interventionen & Konsequenzen 9
G1. Grundidee 9
G2. Stufenplan 9
G3. Typische Situationen – so gehst du vor 9
H. Ausflugstag 9
I. Bringen und Abholen 10
I1. Bringen 10
I2. Abholen (nur Abholberechtigte) 10
J. Foto- und Geräte-Regeln 10

0. Orientierung: Was dieses Handbuch leisten soll

Wir freuen uns sehr, dass du als Teamer*in dabei bist und deine Zeit und Energie einbringst, um die Ferienspiele für die Kinder möglich zu machen. Mit dir können sie eine sichere und richtig schöne Ferienzeit erleben. Dieses Handbuch hilft dir dabei, dich schnell zurechtzufinden und in jeder Situation gut zu handeln.

Dieses Handbuch ist eure gemeinsame Grundlage, damit alle Teamer*innen nach denselben Standards arbeiten. Es soll zwei Dinge gleichzeitig können: Erstens unterstützt es euch dabei, die Woche gut zu planen und im Alltag gut zu betreuen. Zweitens gibt es euch klare Leitlinien für Situationen, in denen schnelle, sichere Entscheidungen nötig sind – also bei Konflikten, Regelverstößen, Unfällen oder Unsicherheiten.

Wichtig ist: Wir arbeiten als Team. Das heißt auch, dass wir nicht jede Situation allein „lösen“ müssen. Wenn du unsicher bist, holst du dir Unterstützung. Professionell ist nicht, alles allein zu stemmen, sondern Risiken früh zu erkennen und Hilfe zu organisieren.

A. Werte, Haltung und Rolle als Teamer*in

A1. Wofür unsere Ferienspiele stehen

Die Ferienspiele sollen Kindern eine sichere, fröhliche Ferienzeit ermöglichen, in der sie sich ausprobieren und Zugehörigkeit erleben können. Damit das gelingt, braucht es verlässliche Erwachsene, die freundlich und professionell auftreten und gleichzeitig klare Grenzen setzen. Sicherheit steht dabei immer vor Programm: Ein Spiel kann man ersetzen – eine gute Aufsicht nicht.

A2. Deine Rolle als Teamer*in

Als Teamer*in bist du eine Bezugsperson auf Zeit. Kinder orientieren sich an dir, auch wenn du „nur nebenbei“ etwas sagst oder tust. Deine Aufgabe ist es deshalb, einen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder frei spielen können, ohne, dass es gefährlich wird oder jemand zu kurz kommt. Dazu gehört, dass du aufmerksam bist, Übergänge aktiv begleitest, Regeln verständlich erklärst und bei Regelbrüchen angemessen und konsequent reagierst.

Du bist dabei ausdrücklich nicht „Kumpel/Kumpeline“ der Kinder. Nähe ist erlaubt, wenn sie angemessen ist – aber immer innerhalb klarer Rollen und Grenzen. Genau diese Professionalität schützt die Kinder und auch dich.

In den Ferienspielen kennen sich viele Kinder am Anfang nicht. Manche sind nur einzelne Tage da, andere die ganze Woche. Dadurch kann es häufiger zu Veränderungen in der Gruppendynamik kommen. Für Teamer*innen ist das herausfordernd, weil auch ihr die Kinder vorher nicht kennt, aber trotzdem für

Sicherheit und gute Stimmung sorgen müsst. Deshalb braucht es von Anfang an klare Regeln, feste Abläufe und eine einheitliche Haltung im Team.

B. Organisation, Abläufe und Zusammenarbeit

B1. Teamstruktur und Zuständigkeiten

Damit eine Woche reibungslos läuft, müssen Zuständigkeiten klar sein. In der Praxis bedeutet das: Es gibt eine Teamleitung, die Entscheidungen in schwierigen Fällen trifft (z. B. Elternkontakte bei ernsten Vorfällen, Abbrüche, Ausschlüsse). Teamleiter*innen tragen die Verantwortung für eine feste Gruppe und behalten Anwesenheit und Dynamik im Blick. Teamer*innen unterstützen die Gruppe, führen Programmpunkte mit durch und sind aufmerksam für Stimmungen, Konflikte und Bedürfnisse einzelner Kinder. Springer*innen sind dafür da, Engpässe auszugleichen.

Wenn in einem Moment unklar ist, wer entscheidet, gilt: Erst wird gesichert (Kinder im Blick, Situation beruhigen), dann wird die Teamleitung dazugeholt.

Die Teamleitung geht auch direkt in den aktiven Austausch mit den Ansprechpersonen von awo lifebalance, wenn sich Vorfälle ereignen, Unsicherheiten aufkommen oder Konflikte bestehen.

B2. Tagesstruktur (Orientierung)

Ein geregelter Tagesablauf hilft Kindern, sich sicher zu fühlen, und entlastet euch als Team. Besonders wichtig sind feste Rituale: eine Morgenrunde, in der Regeln und Tagesplan kurz erklärt werden, und eine Abschlussrunde, in der Erlebnisse gesammelt werden und der Übergang zur Abholung ruhig gelingt. Übergänge sind erfahrungsgemäß die Momente, in denen am meisten passiert (Unruhe, Weglaufen, Konflikte). Deshalb lohnt es sich, Übergänge bewusst zu moderieren: Wer räumt mit auf? Wer begleitet die Gruppe? Wer zählt?

B3. Kommunikation im Team

Im laufenden Betrieb brauchen Kinder Klarheit. Deshalb werden Absprachen im Team nicht vor Kindern ausdiskutiert. Wenn es Unstimmigkeiten gibt, hat die Klärung später in Ruhe zu erfolgen – notfalls moderiert durch die Teamleitung oder die Ansprechpersonen bei awo lifebalance. Gleichzeitig gilt: Relevante Informationen müssen schnell fließen. Wenn du etwas beobachtest, das Sicherheit, Kinderschutz oder den Ausflug betrifft, informierst du unverzüglich die Teamleitung. Diese setzt sich unmittelbar mit den Ansprechpersonen bei awo lifebalance in Verbindung und bespricht das weitere Vorgehen. Sollte es sich um eine (zeit)sensiblen Vorfall

handeln, kann die Meldung in Ausnahmefällen auch durch einzelne Teamer*innen erfolgen.

B3. Dokumentation/ Berichtspflicht

Die Teamleitung ist verpflichtet, alle Besonderheiten und Vorkommnisse an den einzelnen Betreuungstagen in einem von awo lifebalance ausgegebenen Reportheft festzuhalten. Die Teamleitung hat am Ende jedes Betreuungstages zu bewerten, ob im Reportheft notierten Sachverhalten zeitnah mit den Ansprechpersonen von awo lifebalance zu besprechen sind. Bei Vorfällen oder Herausforderungen, die deutliche Störungen in der Kindergruppe bzw. im Betreuungsteam verursachen, sind immer die Ansprechpersonen von awo lifebalance zeitnah zu informieren. Gemeinsam mit der Teamleitung wird dann das weitere Vorgehen abgestimmt.

C. Aufsicht und Sicherheit

C1. Aufsichtspflicht: Was heißt das im Alltag?

Aufsicht bedeutet nicht, Kinder lückenlos zu kontrollieren. Aufsicht bedeutet, Risiken realistisch einzuschätzen und dafür zu sorgen, dass Kinder sich innerhalb eines sicheren Rahmens bewegen. In der Altersgruppe 6–12 Jahre schwankt die Selbstständigkeit stark. Manche Kinder können Wege gut einschätzen, andere verlieren sich im Spiel. Deshalb arbeiten wir mit klaren, wiederholbaren Regeln: Kinder bleiben in freigegebenen Bereichen; sie sind in Sicht- oder Rufweite; und bei Ortswechseln wird gezählt.

Das Zählen ist kein Bürokratie-Detail, sondern eines der wirksamsten Sicherheitsinstrumente. Gezählt wird nicht „irgendwann“, sondern konsequent bei jedem Wechsel: nach Pausen, nach Raumwechseln, vor und nach Programm-punkten, beim Ausflug, vor Rückfahrt und nach Rückkehr. Wenn du beim Zählen unsicher bist, wird neu gezählt – ohne Diskussion.

C2. Haus- und Sicherheitsregeln

Da die Betreuung in bereitgestellten Räumen des Partnerunternehmens bzw. an einem gesonderten Veranstaltungsortes (z. B. Jugendherberge) stattfindet, gelten die entsprechenden Haus- und Sicherheitsregeln. Für euch heißt das: Fluchtwege bleiben frei, Sperrzonen sind tabu, und Räume werden so genutzt, dass Kinder nicht unbeaufsichtigt „verschwinden“ können. Wo möglich, wird mit klaren „Grenzlinien“ gearbeitet: Welche Türen dürfen genutzt werden? Wo ist der Sammelpunkt? Wo ist die Ruhezone? Je eindeutiger diese Orte sind, desto leichter wird Aufsicht.

C3. Erste Hilfe und Notfälle

Erste Hilfe beginnt oft früher als beim Pflaster: nämlich damit, Situationen zu beruhigen, Kinder aus Gefahren zu nehmen und klare Zuständigkeiten zu schaffen. Bei kleineren Blessuren werden Wunden versorgt und kurz dokumentiert. Bei schwereren Vorfällen gilt: Teamleitung informieren, ggf. 112 anrufen, Gruppe sichern. Elternkontakte laufen bei ernsten Ereignissen über die Teamleitung, damit Informationen einheitlich, sachlich und korrekt weitergegeben werden. Die Teamleitung informiert ebenfalls unverzüglich die Ansprechpersonen von awo lifebalance.

C4. Medikamentengabe

Die Gabe von Medikamenten ist im Standard grundsätzlich untersagt. Teamer*innen verabreichen Kindern keine Medikamente (auch keine „harmlosen“ Mittel wie Schmerztabletten oder Salben) und nehmen keine Medikamentenwünsche von Kindern oder Eltern entgegen. Ausnahmen sind nur in vorab mit awo lifebalance klar geregelten Einzelfällen möglich und laufen ausschließlich über die Teamleitung: Dafür muss eine schriftliche Anweisung/Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorliegen, das Medikament muss in Originalverpackung bereitgestellt sein, und die Gabe erfolgt nur durch eine benannte, eingewiesene Person nach dem internen Verfahren. Jede zulässige Medikamentengabe wird unmittelbar dokumentiert. Bei Unsicherheit oder fehlender Freigabe gilt immer: keine Gabe, stattdessen Teamleitung informieren und ggf. Erziehungsberechtigte kontaktieren; in medizinischen Notfällen ist direkt die 112 zu wählen.

C5. Erkrankte Kinder in der Betreuung

Zeigt ein Kind während der Betreuung Krankheitssymptome, ist die Situation aufmerksam und ruhig einzuschätzen. Dabei ist insbesondere auf Fieber, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schmerzen, Husten, starke Müdigkeit, ungewöhnliche Schlappheit sowie einen allgemein kranken Eindruck zu achten. Maßgeblich für die weitere Betreuung ist, ob das Kind noch am Programm teilnehmen kann oder ob eine deutliche Beeinträchtigung erkennbar ist. Bei klaren Krankheitssymptomen oder einer Verschlechterung des Zustands sind die Eltern von der Teamleitung zu informieren und eine Abholung zu veranlassen. Das Kind wird bis dahin ruhig und aufmerksam betreut. Wichtig: Eine Medikamentengabe durch die Teamer*innen erfolgt nicht.

Die Wiederaufnahme in die Betreuung ist nur symptomfrei oder mit ärztlicher Bescheinigung möglich.

Diese Regelung dient dem Schutz der Gesundheit aller Kinder und Teamer*innen und trägt dazu bei, dass die Ferienspiele für alle möglichst sicher, verlässlich und angenehm gestaltet werden können.

D. Verpflegung, Hygiene

D1. Verpflegung

Die Verpflegung wird vom Partnerunternehmen übernommen. Eure Aufgabe ist es, den Ablauf sicher und fair zu begleiten. Essen ist ein sozialer Moment: Kinder brauchen Struktur, sonst entstehen schnell Konflikte („Der hat mehr!“) oder riskante Situationen (Hektik, Verschlucken). Deshalb helfen klare Tischregeln, eine ruhige Ausgabe und ein planbarer Ablauf. Essen wird niemals als Druckmittel eingesetzt. Ein Kind wird nicht „bestraft“, indem es weniger bekommt oder ausgeschlossen wird. Es gibt kein „der Teller muss leer gegessen werden“ oder vergleichbare Äußerungen. Eine gute Option ist hier das Austeilen kleiner Portionen, verbunden mit dem Angebot, bei Bedarf Nachschlag zu bekommen.

D2. Allergien und Besonderheiten

Wenn Allergien oder Unverträglichkeiten bekannt sind, werden sie vertraulich behandelt, aber im Team so kommuniziert, dass niemand aus Unwissenheit Fehler macht. Kinder sollen Lebensmittel nicht untereinander tauschen, wenn dadurch Risiken entstehen. Wenn ein Kind Symptome zeigt, wird das ernst genommen, die Teamleitung informiert und ggf. Notfallmaßnahmen ergriffen.

D3. Hygiene im Alltag

Hygiene ist bei Kindergruppen vor allem Routine: Händewaschen vor dem Essen, nach Toilettengängen und nach Outdoor-Spiel. Bei Wunden wird sauber gearbeitet, wenn nötig mit Handschuhen. Ein klarer Standard reduziert sowohl Infekte als auch Diskussionen („Muss ich wirklich?“).

E. Kinderschutz und Grenzen

E1. Grundsatz

Kinderschutz ist keine Zusatzaufgabe, sondern Teil der Betreuung. Wir achten darauf, dass Kinder nicht beschämt, bedroht oder körperlich/psychisch verletzt werden. Das gilt auch im Kleinen: herabwürdigende Sprüche, „Spaß“-Übergriffe oder wiederholtes Ausgrenzen sind nicht harmlos, sondern müssen gestoppt und bearbeitet werden.

E2. Nähe und Distanz: professionelle Beziehung

Kinder brauchen manchmal Trost und Sicherheit. Gleichzeitig braucht es klare Grenzen, damit Nähe nicht übergriffig wird oder missverstanden werden kann. Deshalb gilt: tröstende Begleitung ist in Ordnung, aber Berührungen bleiben kurz,

situationsangemessen und orientieren sich am Bedürfnis des Kindes. Kitzeln, Raufen oder „Spaßkämpfe“ sind nicht erlaubt, weil sie schnell kippen und Grenzen verwischen.

E3. Transparenz in 1:1-Situationen

Wenn ein Kind ein Gespräch braucht, passiert das möglichst in Sichtweite anderer Teamer*innen oder an einem Ort, der nicht „abgeschlossen“ wirkt. Das schützt Kinder und Teamer*innen gleichermaßen. Muss eine Einzelbegleitung ausnahmsweise sein, wird die Teamleitung informiert und Transparenz hergestellt (z. B. Tür offen, kurzer Zeitraum).

E4. Wenn ein Kind etwas Belastendes erzählt

Wenn Kinder sich anvertrauen, ist das ein Vertrauensmoment. Du hörst zu, bleibst ruhig und vermittelst: „Danke, dass du mir das sagst.“ Du versprichst keine Geheimhaltung, sondern erklärst kindgerecht, dass du Hilfe holen musst, damit es sicher wird. Du fragst nicht in Details nach und führst keine „Ermittlung“. Danach informierst du die Teamleitung und dokumentierst kurz und sachlich, was du gehört hast. Die Teamleitung tritt unverzüglich mit den Ansprechpersonen von awo lifebalance in den Kontakt, um das weitere Vorgehen gemeinsam zu besprechen.

F. Gruppenführung und Miteinander

F1. Regeln und Kommunikation

Kinder können Regeln gut akzeptieren, wenn sie verständlich, wiederholbar und fair sind. Darum arbeiten wir mit einem überschaubaren Regelwerk. Entscheidend ist weniger die perfekte Formulierung als die konsequente Umsetzung. Du holst Aufmerksamkeit, gibst klare Ansagen und erklärst kurz den Sinn. Im Konflikt bleibst du ruhig und vermeidest Etiketten wie „Du bist immer…“. Stattdessen beschreibst du Verhalten („Du hast gerade geschubst“) und die Grenze („Hier wird nicht geschubst“).

F2. Teamer*innen untereinander

Eine gute Woche steht und fällt mit Teamkommunikation. Wenn etwas nicht gut läuft, wird es angesprochen – respektvoll, konkret und lösungsorientiert. Vor den Kindern treten wir als einheitliches Team auf. Unterschiedliche Meinungen werden intern geklärt, nicht im laufenden Spielbetrieb.

G. Unerwünschtes Verhalten: Interventionen & Konsequenzen

G1. Grundidee

Unerwünschtes Verhalten wird nicht ignoriert, aber auch nicht dramatisiert. Kinder lernen durch klare Rückmeldungen, durch Wiederholung und durch konsequente, nachvollziehbare Folgen. Konsequenzen dienen der Sicherheit und dem Miteinander, nicht der „Strafe“.

G2. Stufenplan

Wir arbeiten mit einem Stufenplan, damit alle Teamer*innen gleich reagieren. Das schafft Fairness und verhindert Willkür.

Zunächst gibt es einen klaren Hinweis. Wenn das nicht reicht, folgt eine Konsequenz, wie z. B. eine kurze Auszeit vom Spiel oder ein Platzwechsel. Danach wird geklärt, was passiert ist und wie es weitergeht. Bei Wiederholung oder schweren Vorfällen wird die Teamleitung eingeschaltet. Elternkontakte führt die Teamleitung, damit Informationen korrekt und ruhig bleiben. Wenn das Verhalten eines Kindes den Ablauf der Betreuung oder das Miteinander in der Gruppe erheblich beeinträchtigt, kann die Teamleitung eine Abholung (nach Rücksprache mit awo lifebalance, siehe B3) veranlassen.

G3. Typische Situationen – so gehst du vor

Bei Beleidigungen oder Ausgrenzung stoppst du sofort, schützt die betroffene Person und machst klar, dass das nicht akzeptiert wird. Danach folgt ein kurzes Gespräch und – wenn passend – eine Wiedergutmachung, die nicht beschämt, sondern Verantwortung fördert.

Bei körperlicher Aggression gilt: Sicherheit zuerst. Du schaffst Abstand, holst Unterstützung und versorgst Betroffene. Danach wird die Situation über die Teamleitung weiterbearbeitet und von dieser dokumentiert.

H. Ausflugstag

Der Ausflugstag ist organisatorisch der anspruchsvollste Tag der Woche, weil sich Umgebung, Wege, Reize und Risiken ändern. Deshalb gilt hier ein besonders klarer Standard: Listen, Zählpunkte, Sammelorte und Zuständigkeiten sind vorab festgelegt. Kinder werden vor Beginn informiert, was erlaubt ist und was nicht (insbesondere Grenzen, Treffpunkte und Verhaltensregeln). Während des Ausflugs wird konsequent gezählt, besonders bei jedem Wechsel: Ankunft, Toiletten, Programmpunktwechsel, Rückweg.

I. Bringen und Abholen

I1. Bringen

Beim Bringen wird das Kind begrüßt, auf der Teilnahme-Liste abgehakt und in die Gruppe integriert. Wenn Eltern wichtige Infos haben (z. B. frühe Abholung), wird das aufgenommen und an die Teamleitung weitergegeben. Je ruhiger und strukturierter dieser Start ist, desto weniger „Unruhe“ entsteht im Verlauf des Tages.

I2. Abholen (nur Abholberechtigte)

Bei uns ist die Abholung ein Sicherheitsprozess. Ein Kind wird nur an Personen übergeben, die als abholberechtigt bekannt sind bzw. explizit von den Erziehungsberechtigten im Vorfeld benannt wurden. Wenn eine Person erscheint, bei der es sich nicht um das bekannte Elternteil handelt, hat sich diese Person gegenüber den Teamer*innen immer auszuweisen. Sollte sich die Person nicht ausweisen können, ist umgehend ein Elternteil anzurufen, um die Erlaubnis zur Abholung einzuholen. In diesen Fällen ist immer die Teamleitung mit hinzuzuholen. Das Kind verbleibt bis zur Klärung der Situation bei dem betreuenden Teamer bzw. der betreuenden Teamerin. Es gibt keine Ausnahmen von dieser Regelung. Diese Klarheit schützt Kinder und entlastet euch in Diskussionen: Ihr folgt einem Standard, nicht einer spontanen Einschätzung.

J. Foto- und Geräte-Regeln

Den Teamer*innen ist es während der Betreuung nicht gestattet, ihre privaten Handys/Smartphones zu nutzen. Ebenso dürfen während der Betreuung keine Fotos gemacht werden. Die Regel gilt nicht nur aus Datenschutzgründen, sondern auch für Aufmerksamkeit und Beziehung: Kinder merken sofort, wenn Erwachsene nicht präsent sind. Für notwendige Organisation nutzt ausschließlich die Teamleitung das extra dafür vorgesehene Teamer*innen-Handy nach interner Regelung.